Berliner Morgenpost

morgenpost.de (Berliner Morgenpost) | 16.10.2026 07:36
Weblink

Schulstart in Berlin

Berliner Schulleiter: „Der Erstwunsch muss die Herzensschule sein“

Der Wechsel auf die Oberschule ist herausfordernd. Ein Schulleiter erklärt, worauf es ankommt und für welches Eltern-Verhalten er kein Verständnis hat.

Oskar Paul

„Schönen guten Tag“, sagt Schulleiter Jens Steer, als er das Klassenzimmer betritt. Acht Kinder stehen um einen Tisch. Sie tragen Schutzbrillen und weiße Kittel. In ihren Händen halten sie Plastikhefter. Die Siebtklässler proben im Naturwissenschaftsunterricht ein Theaterstück für den Tag der offenen Tür an der Fritz-Reuter-Oberschule . Vor interessierten Eltern und Kindern verbrennen sie dann Kupfer mit einem Bunsenbrenner, sodass sich die Flamme türkis färbt. „Schönen guten Tag“, sagt Schulleiter Steer noch einmal, damit die Schüler lauter antworten. An die neuen Umgangsformen müssen sie sich noch gewöhnen. Schließlich besuchen sie die Schule erst seit knapp sieben Wochen.

Die Fritz-Reuter-Oberschule ist eine – Achtung, Behördensprech – Integrierte Sekundarschule (ISS) mit gymnasialer Oberstufe im Lichtenberger Ortsteil Neu-Hohenschönhausen . Die Schule ist beliebt. Im vergangenen Schuljahr bewarben sich 264 Familien auf 156 Plätze.

Bevor Jens Steer den Unterricht im Chemiesaal beginnt, empfängt er die Morgenpost in seinem Büro im ersten Stock des markanten Gebäudes an der Prendener Straße. Steer arbeitet, mit Unterbrechung, seit 2003 hier in Lichtenberg. In einem Chemie-Vorbereitungsraum hängt noch ein altes Foto von ihm – eigentlich ist er Chemie- und Biolehrer. Kurz vor den Herbstferien hat die Morgenpost die Schule besucht, um mit Steer und seinen Siebtklässlern über den Start ins neue Schuljahr zu sprechen.

Oberschul-Wahl: Ein Schulleiter gibt Einblicke in das Verfahren

Bis Steer die neuen Siebtklässler an der Fritz-Reuter-Oberschule begrüßen kann, muss viel passieren. Die Arbeit beginnt schon im Schuljahr zuvor. Dann tingelt Steer durch die Grundschulen im Kiez. Er erklärt Eltern von Sechstklässlern, was auf sie zukommt. Und wirbt für die Fritz-Reuter-Oberschule.

Denn für ihn ist es wichtig, dass sich viele Kinder an der ISS bewerben . „Ich lege großen Wert darauf. Und stecke Arbeit rein, zusammen mit den Kolleginnen und Kollegen.“ Denn wenn eine Schule übernachgefragt ist, sich also mehr Kinder bewerben, als es Plätze gibt, dann entscheiden zunächst die Noten, wer auf die Schule darf. Bedeutet: Je übernachgefragter die Schule, desto leistungsstärker die Schüler, die sie besuchen. Aber: 30 Prozent der Plätze werden per Los vergeben, sie sind also für alle offen. Auch darum ist Steer froh. „Ich lege auch Wert auf die Heterogenität“, sagt er. „Mischung“ ist das Zauberwort für viele Berliner Schulen.

Im Vorjahr blieben so 156 Kinder übrig, die jetzt die siebte Klasse an der Fritz-Reuter-Oberschule besuchen. Wenn die Eltern erfahren, in welche Klasse ihr Kind geht, dann weiß Steer schon, wer die Klassenleitung übernimmt und welches Kind in welche Klasse geht. Auch hier setzt seine Schule auf eine gute Mischung: Leistungsstarke Kinder und leistungsschwächere Kinder, Schüler mit und ohne Förderbedarf, Kinder mit Deutsch als Muttersprache und Kinder mit anderer Muttersprache sollen gleiche Klassen besuchen. Zusätzlich gibt es eine Tablet-Klasse und eine bilinguale Klasse pro Jahrgang. Das alles muss die Schule ausbaldowert haben, wenn nach den Sommerferien die Schulglocke zum neuen Schuljahr klingelt.

Im Wahlpflichtfach Kunst sitzen an diesem Vormittag nur Mädchen. Sie malen ein Bild, das von den fünf Häuten von Friedensreich Hundertwasser inspiriert ist. Samantha hat den Namen einer Freundin auf dem Bild verewigt. Sie ist froh über den Wechsel an die Oberschule, auch wenn die Lehrer hier strenger sind. An ihrer Grundschule, sagt sie, hätte sie „nicht so wirklich gute Freunde“ gefunden. Auch Zahra und Evelyn gefällt die neue Schule, auch weil sie „so groß“ ist. Später im Chemiesaal berichten Aryan und Julien, dass sie sich über die häufigen Hofpausen freuen.

In der Kunst-Klasse sitzt auch eine Sechstklässlerin. Sie hat heute Schnuppertag. Viele Schulen bieten das an, damit Kinder sich ihre Wunschschulen angucken können. Lea kennt die Fritz-Reuter-Schule schon, ihre Schwester besucht die ISS. Für sie läuft der Countdown. Im letzten Halbjahr der sechsten Klasse zählt jede gute Note. Die Schule sei jetzt „viel schwieriger“, berichtet sie. Zwar ist das „okay“, aber sie habe schon manchmal ihre Freizeit „opfern“ müssen, sagt Lea. Sie ist Bogenschützin, das Training muss jetzt manchmal ausfallen.

Die Fritz-Reuter-Oberschule bietet Eltern Beratungsgespräche an

©2026 PMG Presse-Monitor GmbH & Co. KG

Sobald die Halbjahreszeugnisse ausgestellt sind, können sich Eltern von angehenden Siebtklässlern für ein Gespräch an der Fritz-Reuter-Schule anmelden. Wenn sie die Schule als Erstwunsch angeben. Dort beraten Schulleiter Steer und sein Kollegium interessierte Eltern. Gehen mit ihnen ihre drei Wünsche für die Schulen durch. „Der Zweit- und Drittwunsch der Eltern sollte keine übernachgefragte Schule sein“, sagt Steer. Aber: „Der Erstwunsch muss die Herzensschule sein.“

„Der Wissensstand von Eltern bezogen auf das Anmeldeverfahren ist gänzlich verschieden“, sagt Steer. Es gibt „sehr besorgte Eltern“ und Eltern, die noch zwei Wochen nach Ende der Anmeldung ihr Kind für eine Oberschule anmelden möchten. „Da habe ich nur wenig Verständnis“, sagt Steer. Es gebe genügend Infoveranstaltungen und -material.

Die Siebtklässler im Wahlpflichtfach Französisch haben das schon hinter sich. Die Vertretungslehrerin spricht kein Französisch, die Morgenpost stört also nicht. Abby und Lina erzählen, sie hätten schnell Freunde gefunden. So geht es auch Maya. Sie sagt aber auch, dass sie und ihre Mitschüler beim Abschied von der Grundschule geweint hätten. Trotz des guten Starts freuen sich hier fast alle Kinder auf die Ferien – ebenso die Vertretungslehrerin.

Steer reicht es eigentlich, mit einer Tasse Kaffee zur Ruhe zu kommen. Trotzdem sagt er: „Ich freue mich auf die Herbstferien.“ Auch weil er weiß, dass seine Kollegen und Schüler eine Pause brauchen. Für ihn fängt spätestens nach den Herbstferien dann alles wieder von vorn an. Der Tag der offenen Tür für die neuen Siebtklässler ist schon geplant.

Wörter:	953	Ausgabe:	Einzelausgabe
Autor/-in:	Oskar Paul	Visits (VpD)[1]:	385.116
Ressort:	Online	Unique Users (UUpD)[2]:	83.000
Medienkanal:	ONLINE		
Mediengattung:	Online News		
Medientyp:	ONLINEMEDIEN		

Weblink: https://www.morgenpost.de/berlin/article413410740/berliner-schulleiter-ich-freue-mich-auf-die-herbstferien.html

[1] von PMG gewichtet 02-2024

[2] gerundet agof ddf Ø-Tag 2023-01 vom 08.03.2023, Gesamtbevölkerung 16+

Die Fritz-Reuter-Oberschule liegt an der Prendener Straße in Neu-Hohenschönhausen. *Fotograf/-in: FUNKE Foto Services*

Schulleiter Jens Steer ist eigentlich Chemie- und Biolehrer. *Fotograf/-in: FUNKE Foto Services*

Die Siebtklässlerinnen malen inspiriert von Hundertwasser. *Fotograf/-in: FUNKE Foto Services*

Daumen hoch. Im Gespräch mit Morgenpost-Reporter Oskar Paul freuen sich fast alle Kinder auf die Herbstferien. *Fotograf/-in: FUNKE Foto Services*

©2026 PMG Presse-Monitor GmbH & Co. KG

Jens Steer sitzt an seinem Schreibtisch in der Fritz-Reuter-Oberschule in Neu-Hohenschönhausen. Die Berliner Morgenpost hat die Schule kurz vor Beginn der Herbstferien besucht – und mit Schulleiter Steer über den Start ins Schuljahr gesprochen. *Fotograf/-in: FUNKE Foto Services*

©2026 PMG Presse-Monitor GmbH & Co. KG